

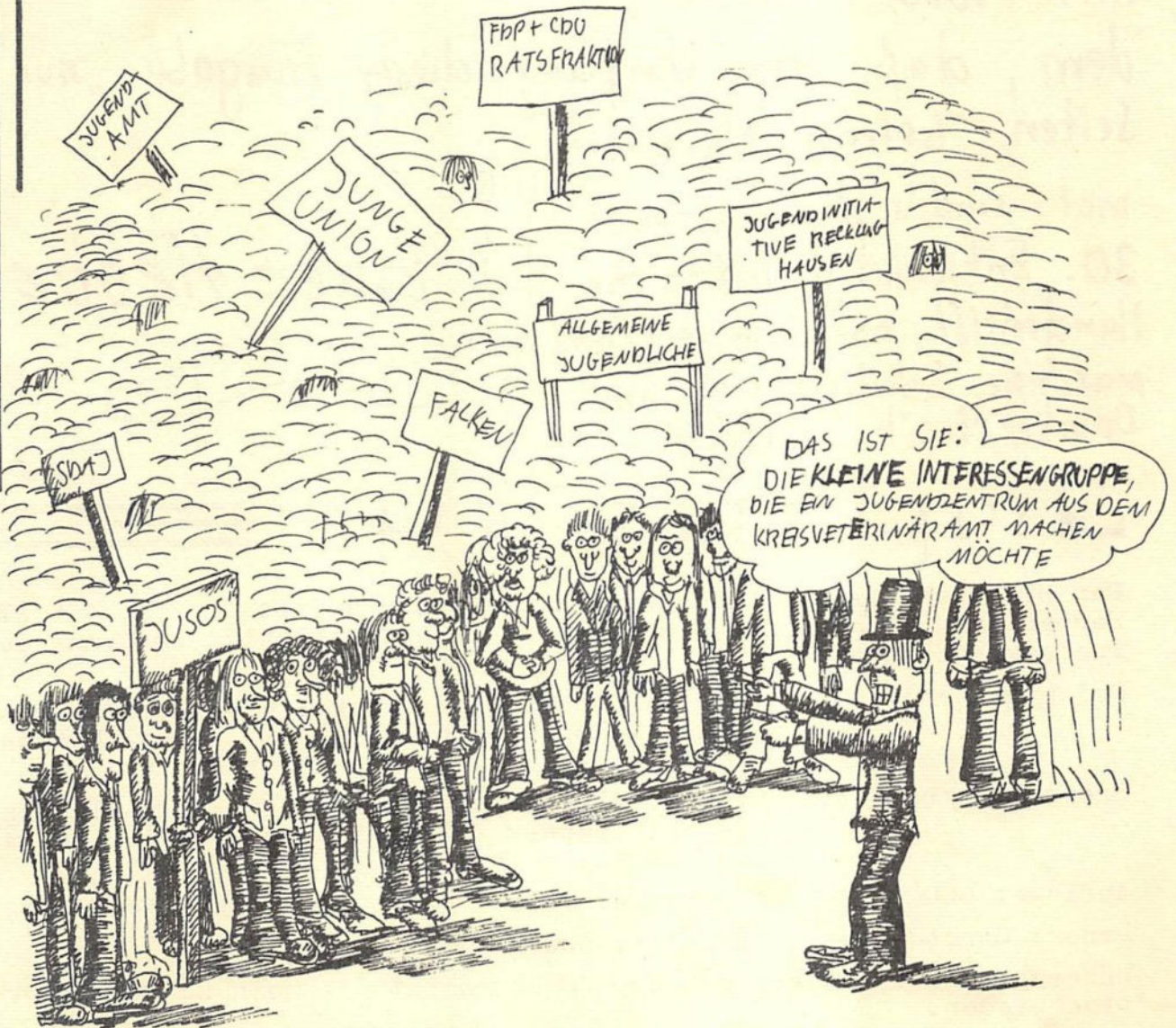
17

HEFT

Febr.

'78

HOLZ- WURM



IN EIGENER SACHE

Liebe HOLZWURM-Leser!

Da unsere letzte Ausgabe, die des Monats Januar, erst am 31.01. erschien, hat sich meine Redaktion entschlossen, im Februar etwas schneller zu sein. Diese Absicht wäre beinahe wieder nicht realisiert worden. Die in den letzten Tagen besonders stark auftretende Gripnewelle in Recklinghausen ging auch an der HOLZWURM-Redaktion nicht vorbei. So dürft Ihr Euch auch nicht wundern, daß der Umfang dieser Ausgabe „nur“ 26 Seiten beträgt. Nächstes

mal sind's dann wieder 30. Entschuldigt **bitte** die Handschrift, aber meine Schreibmaschine bekämpfte sich am Druckerstreik. Tschüß



Euer Hebbert

Impressum

Der HOLZWURM wird von Jugendlichen des Jugend-Info-Treffs, 435 RE, Herner Str. 13 herausgegeben und ist eine Zeitschrift im Sinne des Pressegesetzes NRW § 9,2.

Redaktionsgremium: Ulrich Stöckl (verantwortlich), Ralf Kropla, Erich Schorn, Anke Behrendt, Reiner Damman, Dirk Bracke und Wolfgang Gottschalk

Freie Mitarbeiter: Reinhold Geselle, Klaus Marialke, Karl-Heinz Leven, Andreas Jelinski, Claudia Willamowski und Beate Kleibrink

Auflage: 600

Abgabe: frei

Kleinanzeigen: frei

Druck: Stadtdruckerei Recklinghausen

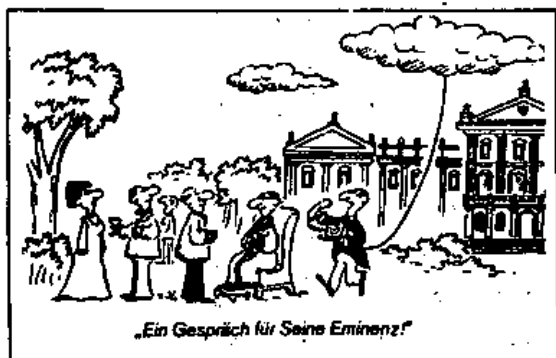
Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Inhaltsver- zeichnis

In eigener Sache / Impressum	S. 2
Inhaltsverzeichnis	S. 3
Kommentar zum Thema Jugendzentrum	S. 4
Reden allein genügt nicht	S. 6
Maschulla: An Interview nicht interessiert	S. 7
Vest - Rock ^78	S. 8
Büchertips	S. 9
Mitbestimmung im HPH	S. 10
Radiothek im WDR - Teil 2	S. 11
Tip zum Selbermachen	S. 12
Super-Comic von Karl-Heinz Laven	S. 13
Kooperative Schule	S. 14
Kleinanzeigen	S. 15
Michael Wann: Kein Weg führt zurück	S. 16
Gegen Berufsverbote	S. 17
Schallplattentip	S. 20
Ankündigungen	S. 21
Brutzel - Ecke	S. 22
Ein Schlag unter die Gürtellinie	S. 23
Termine	S. 24

Welches Interesse haben Politiker daran, die Entscheidung zu verzögern?!

Das Thema Jugendzentrum in der Innenstadt ist mittlerweile zum Kommunalpolitischen Dauerbrenner geworden. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine neue Stellungnahme in der Tagespresse zu lesen ist. Auch der HOLZWURM hat in den letzten Monaten der Problematik breiten Raum gewidmet.

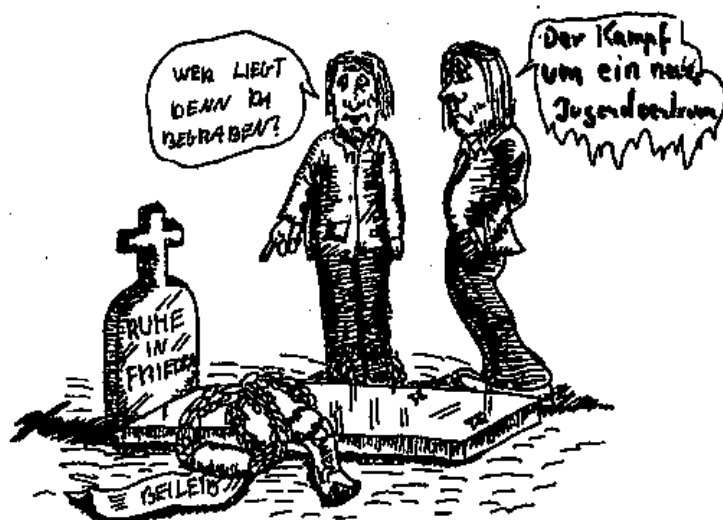


Der Kampf um ein Jugendzentrum für die Innenstadt dauert nun bereits sechs Jahre. Sechs Jahre in denen Politiker nicht mit Versprechen geizt haben; in denen engagierte Jugendliche immer wieder von ihnen und den Behörden frustriert wurden und in der wir die vorauszusehende Pleite des Jugendzentrums Löhrhof erlebten.

Jetzt, im sechsten Jahr, läuft der wahrscheinlich letzte Anlauf der Recklinghäuser Jugend für ein Jugendzentrum (Standort soll das Kreisveterinäramt sein) in ein schon dagewesenes Stadium: Es wird viel geredet, doch nichts getan.

Die nun schon wirklich nur noch als Skandalös zu bezeichnenden Äußerungen des Herrn Oberbürgermeister Wolframs, "wir möchten weitere Überlegungen nicht unter Zeitdruck anstellen"; "der Rat braucht nicht kurzfristig zu entscheiden", sind da nur äußeres Zeichen. Die Herren und Damen Politiker haben nach ihrer Meinung noch zwei bis drei Jahre Zeit für Ihre Entscheidung (dann erst wird das Kreisveterinäramt frei).

Zeit wozu? Um zu prüfen, ob das Haus geeignet ist, wohl kaum. Die Herren und Damen wissen nun seit einem dreiviertel Jahr, daß die Jugend das Kreisveterinäramt für ein Ju-



Zukunftsvision?

gendzentrum auserkoren hat. Seit Oktober 1977 versprechen sie, die Prüfung werde bald abgeschlossen

sein. Doch dem ist nicht so. Die Prüfung dauert und dauert. Dabei können gar keine Komplikationen auftreten, die vielleicht eine längere Prüfung rechtfertigen wür-



en. Ein Kenner der Bestimmungen für Jugendzentren des Landschaftsverbands teilte uns zum Beispiel mit: "Wenn das Haus (kreisveterinär-
amt, die Red.) nicht geeignet ist, dann weiß ich nicht welches Haus überhaupt noch geeignet ist." Der Schluß, daß die Prüfung absichtlich und grundlos verzögert oder daß überhaupt nicht geprüft wird, liegt da natürlich nahe. Unberechtigt ist er sicherlich nicht.

Aber welches Interesse können die Politiker an einer Zeitverzögerung und damit an einer Entscheidung in zwei bis drei Jahren haben?

Es bleibt eigentlich nur ein Interesse, daß auch einer längeren Diskussion standhält: Man kann mit fast hundertprozentiger Sicherheit annehmen, daß, sollte keine Entscheidung für ein Jugendzentrum im Kreisveterinär-
amt fallen, in zwei Jahren kein Jugendlicher mehr da ist, der sich aktiv für ein Jugendzentrum einset-

zen wird. Auch Jugendliche lassen sich nicht dauernd (Altstadtbunker, JZ Löhrhof, Schwertfegergasse und dann Kreisveterinär-
amt) an der Nase herumführen. Damit wäre dann das Problem Jugendzentrum und unbequeme Jugendliche für die Politiker gelöst.

Natürlich werden die Politiker energisch bestreiten, daß dies in Ihrem Interesse liegt. Doch Worte und Versprechungen zählen jetzt nicht mehr. Sie haben sich als leer und unwahr erwiesen. Nur eine Ratsentscheidung für das Kreisveterinär-
amt als neues Jugendzentrum wird das oben bezeichnete Politikerinteresse widerlegen können.



Die Herren und Damen Politiker sind hiermit (obwohl sie es eigentlich seit langem sind) wieder einmal am Zug. Die SPD sicherlich. Aber auch F.D.P. und vor allem die CDU (seit zwei Monaten hört man nichts mehr von ihr) sind angesprochen. Auch bei ihnen zählen Worte nicht mehr viel. Sie sollten schnellsten dafür sorgen, daß das Thema endlich einmal im Rat behandelt wird.

Ulrich Stöckl

Reden allein genügt nicht

Die Diskussion um ein möglicherweise neues Jugendzentrum im Kreisveterinäramt ist nun seit Monaten im vollen Gange. Nachdem aber von Seiten der Politiker, vor allem von Seiten der SPD-Ratsfraktion, trotz vielfältig gelagerter Versprechen (siehe u.a. HOLZWURM Nr. 16), nichts unternommen wurde und wird, wollen immer mehr Jugendliche den Kampf um ein Jugendzentrum selber aufnehmen.

über 40 Leute kamen

Über 40 kamen alleine zum letzten Treffen der Jugendinitiative Recklinghausen am 20. Januar ins Heinrich-Pardon-Haus. Darunter Vertreter der Jungen Union, der SDAJ, der Jusos, der DGB-Jugend, der SJD-Die Falken und der KSJ.

SPD-Fraktion verzögert

In der lebhaften Diskussion wurde deutlich, daß direkte Gespräche mit den maßgeblichen Politikern nicht den Jugendlichen genutzt haben. "Wir setzen uns nun bereits seit 6 Jahren für ein neues Jugendzentrum in der Altstadt ein. Neben der Löhrhofpleite ist nichts dabei herausgekommen", stellte Hans-Georg Iser von den "Falken" fest. "Jetzt wo die Jugendlichen, nach zweijähriger erfolgloser Suche, endlich ein geeignetes Gebäude gefunden haben, können sich die Ratsherren der SPD-Fraktion nicht entscheiden, ob sie nun ein Jugendzentrum wollen oder nicht", so Ingrid Rathmann, eine

der vielen "Nichtorganisierten". Daß daran etwas d'ran ist, machte Manfred Nusch, Sprecher der Recklinghäuser Jungsozialisten deutlich: "Eine grundsätzliche Entscheidung über das Kreisveterinäramt wird von der SPD-Fraktion hinausgezögert."

DGB-Meinung unverständlich

Heftige Kritik richteten die Anwesenden auch an Oberbürgermeister Erich Wolfram und an den DGB-Jugendsekretär, Herrn Grunwald. Wie letzterer die Forderung nach einem neuen Jugendzentrum, "als intolerantes Geschrei einer kleinen Interessensgruppe" bezeichnen konnte, blieb unverständlich. Dieter Kalinowski, Vertreter der DGB-Jugend stellte für sich persönlich fest: "Ich bezweifle, daß die Mehrheit der DGB-Jugend dahinter steht!" Norbert Geidies vom Verein für Jugendheime e.V. wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die letzte DGB-Kreisjugendkonferenz beschlossen hätte, Jugendzentren in Zukunft stärker zu unterstützen. Man einigte sich jedoch darauf, die anstehenden Gespräche, vor weiteren Stellungnahmen, abzuwarten.

»Wir müssen was tun«

Nicht warten wollte man jedoch in der Jugendzentrumsfrage. "Wir können nicht immer nur reden, wir müssen auch einmal was tun", war die einhellige Meinung. Der Vorschlag

eventuell das Kreisveterinäramt zu besetzen, wurde jedoch vorläufig fallengelassen. Man einigte sich, auf die Einrichtung dreier Arbeitskreise: Theatergruppe, Infostände und Podiumsdiskussion.

Nächstes Treffen in der A.S.

Auf dem nächsten Treffen der Jugendinitiative RE sollen die Arbeitskrei-

se zum erstenmal Bericht erstatten. Außerdem steht neben dem Thema Jugendzentrum, auch Vest-Rock '78, die Jugendarbeitslosigkeit und die Jugendsituation in Suderwich auf der Tagesordnung. Deshalb nicht vergessen: Freitag, 24. Februar 1978, um 19.00 Uhr in der Altstadt Schmiede, Kellerstr. 10, Treffen der Jugendinitiative Recklinghausen.

Albert Maschulla (SPD):

»An Interview nicht interessiert«

Eigentlich wollten wir an dieser Stelle Ausschnitte aus einem Interview mit Herrn Albert Maschulla, Vorsitzender des Bauausschusses des Recklinghäuser Stadtrats, wiedergeben. Thema sollte grundsätzlich das möglicherweise neue Jugendzentrum im Kreisveterinäramt sein. Aber auch das bisher langwierig gehaltene bauliche Genehmigungsverfahren sollte zur Sprache kommen. Als wir Herrn Maschulla telefonisch baten, uns einen Termin für das Interview mitzuteilen, erhielten wir folgende Antwort:

"Ich bin an einem Interview nicht interessiert. Außerdem sind Jugendzentren nicht mein Gebiet... Über das bauliche Genehmigungsverfahren kann sie ebenso gut Herr Borzichowski (Stadtjugendpfleger des Recklinghäuser Jugendamts, die Redaktion) informieren."

Nun ja, daß jemand kein Interesse

an einem Interview mit uns hat, müssen wir respektieren, bedauern tun wir es trotzdem. Für uns unverständlich bleibt aber, wieso Herr Maschulla, wo doch Jugendzentren nicht sein Gebiet sind, im Vorstand des "Vereins für Jugendheime e.V."



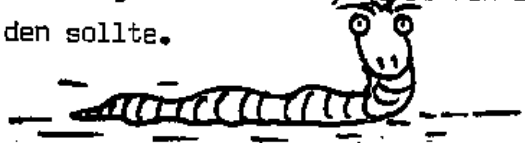
(Träger des Heinrich-Pardon-Haus) sitzt. Eine Frage, die wie viele andere, nun ohne Antwort bleibt.

VEST-ROCK '78 FINDET STATT-1. BESPRECHUNG

Jetzt ist es klar, Vest-Rock '78 findet statt! Am 1. Februar trafen sich Musiker aus Recklinghausen, interessierte Jugendliche und ein Vertreter des Jugendamtes, Peter Patzke, im Jugend-Info-Treff zu einer Vorbesprechung der diesjährigen Veranstaltung. Peter Patzke gab zunächst bekannt, daß noch kein konkreter Termin für die Durchführung der diesjährigen Veranstaltung feststeht.

Im Verlauf der anschließenden Diskussion ging es um die Vorausscheidung in Recklinghausen und schwerpunktmäßig um die Endveranstaltung in der Vestlandhalle.

Am schnellsten war man sich über die Bewertung der Gruppen in der Vorausscheidung einig. Die Mitglieder der Bands waren der Meinung, daß die Bewertung durch eine neutrale Jury, bestehend aus Fachleuten, die nicht aus Recklinghausen kommen, getroffen werden sollte.



Ob bei der Endveranstaltung in der Vestlandhalle ein Wettbewerbscharakter wie im letzten Jahr gewählt wird, ist zur Zeit noch in der Diskussion. Der Idee des Einsatzes einer Profigruppe als Zugnummer der Endausscheidung standen die Mitglieder der Bands sehr kritisch gegenüber. Sie befürchteten, daß in diesem Falle viele Besucher nur der Profigruppe wegen die Veranstaltung besuchen würden. Weiterhin legten sie gesteigerten Wert darauf, daß dem Amateurcharakter von

Vest-Rock gewahrt bleiben sollte. Was die technische Seite der Hauptveranstaltung betraf, legten die Vertreter der anwesenden Bands großen Wert darauf, bei der Hauptveranstal-



„Die Signale sind gesetzt“

tung in der Vestlandhalle eine der Größenordnung der Halle entsprechende PA-Anlage gestellt zu bekommen. (Für die Nicht-Fachleute: PA ist englisch und heißt Public Address. Sinngemäß heißt es Stereotonübertragungsanlage. Bei diesem System wird die Lautstärke der auf der Bühne erzeugten Musik durch ein Mischpult, das sich in der Halle befindet, geregelt, und dann erst durch die Bühnenlautsprecher in die Halle gestrahlt.)

Peter Patzke wies am Ende darauf hin, daß alle diskutierten Punkte noch einmal mit den Kollegen der beteiligten Jugendämter des Kreises diskutiert werden. Die Ergebnisse dieser Treffen sollen dann Tagesordnungspunkte eines weiteren Treffens der Bands und weiterer Interessenten sein, zu dem vom Jugendamt voraussichtlich Ende Februar eingeladen werden wird. Ziel ist es, zu erreichen, daß alle Beteiligten aktive Beiträge zur Planung von Vest-Rock '78 geben können.



Dieter Boßmann (Hg.)
"Was ich über Adolf Hitler gehört
habe..."
Fischer-Taschenbuch Nr. 1935
360 Seiten, 7,80 DM

"Was ich über Adolf Hitler gehört
habe...", lautete das Aufsatzthema,
das in der Zeit zwischen Oktober 76
und April 77 von insgesamt 3042
Schüler und Schülerinnen zwischen
10 und 23 Jahren zu bearbeiten war.
Dieter Boßmann, der über Lehrer und
Lehrerinnen dieses Thema in rund
120 Klassen stellen ließ, faßte nun
Auszüge aus den Aufsätzen zu einem
Buch zusammen.

Hier einige der Zitate:

"Adolf Hitler war Kanzler der Bun-
desrepublik Deutschland", "Hitler
gehörte der CDU an", "Hitler grün-
dete die SED", "und das Schwein

fuhr einen Mercedes", "er hat die
Mauer zwischen der DDR und der BRD
bauen lassen", "er ist daran schuld,
daß es die DDR gibt", "adolf Hitler
wurde nach Adenauer 1938 Reichskanz-
ler",...

Diese Zitate lassen nur teilweise
erkennen, wie erschreckend das Bild
bundesdeutscher Schüler über Adolf
Hitler ist. Wenn man sie in ihrer
Gesamtheit im Buch liest, kann man
sich anfangs das Lachen nicht ver-
kneifen. Hundert Seiten weiter, sind
einem spätestens die Folgen und Ge-
fahren dieser Unkenntnis bewußt. Ein
übergehendes Lachen will nicht mehr
gelingen. Da dieses Buch zeigt, wel-
che Folgen es hat, wenn man eine
Thematik tabuisiert, sollte man es
unbedingt gelesen haben.

Ulrich Stöckl

Werkkreis Literatur der Arbeitswelt
"Da bleibst Du auf der Strecke"
Rationalisierung -
Erzählungen und Protokolle
Fischer Taschenbuch Nr. 1928
236 Seiten, 5,80 DM

Rationalisierung, heutzutage schon
fast gleichbedeutend mit Vernichtung
von Arbeitsplätzen, ist eigentlich
die Ursache für unser 1,2 Millionen
großes Arbeitslosenheer. Von ratio,
der Vernunft, ist bei der Rationali-
sierung nicht mehr viel zu merken.
Die Rationalisierung erfolgt auf
dem Rücken der Arbeitnehmer. Sie be-
kommen sie zu spüren, zumeist in un-

bezahlter Mehrarbeit, in gesteiger-
ter körperlicher und nervlicher An-
strengung. Das Buch des Werkkreises
zeigt deutlich die Folgen der Ratio-
nalisierung am Arbeitnehmer selbst
und an seiner Umgebung. Betroffene
kommen selbst zu Wort, schildern wie
es ihnen im Betrieb ergeht. Aber e-
benso werden Hintergrundinformationen
geliefert. Wer sich in dieses Pro-
blem fernab vom fachchinesischem Kau-
derwelsch hineinlesen will, muß mit
diesem Buch beginnen.

Ulrich Stöckl

Mitbestimmung im HPH

Ein in letzter Zeit oft diskutiertes Thema im Heinrich-Gordon-Haus ist die Mitbestimmung der Jugendlichen dort. Die Jugendlichen verlangen einerseits mehr Mitspracherecht bei der finanziellen Planung, haben andererseits aber Angst, daß sie im Falle einer Hausratswahl dem Hausrat (bestehend aus etwa 15 Personen) unterlegen wären und überhaupt nichts mehr zu sagen hätten, sondern sich der Willen und den Launen des Hausrates unterordnen müßten.

er mit drei Vertretern, dem Leitungsteam, im Vorstand des Trägervereins (Verein für Jugendheime e.V.) stimmberechtigt.

Leider verloren die Hausratmitglieder dann das Interesse am Ganzen, abgesehen von den beliebten, monatlich stattfindenden Mitarbeiterfeten. Dazu kamen Bundeswehr, Prüfungen oder Heirat einiger Hausratmitglieder.

Als erstes soll nach der Wahl die alte Hausratsatzung neu bearbeitet werden, so soll der Heimleiter, bzw. Hausmeister

Alte Zusammensetzung des Hausrates:

- 5 Vertreter der Besucher
- 4 Vertreter der Kinder (=Kindergruppenleiter)
- 3 Vertreter des Thekenteams
- 2 Vertreter der Discoteams
- 1 Vertreter der Hauptamtlichen

Wie in dem Wahlmodus oben ersichtlich ist, so waren in dem ehemaligen Hausrat alle Gruppen vertreten.

Dies ist auch jetzt nötig, um einen funktionsfähigen Hausrat zu erhalten. Vor der in absehbarer Zeit stattfindenden Wahl soll der Modus jedoch noch einmal von den Besuchern überholt werden.

Der ehemalige Hausrat, der sanft entschlief, arbeitete etwa ein 3/4 Jahr lang erfolgreich, z.B. konnte er bei der Raum- und Saalvergabe und bei möglichen Hausverboten mitbestimmen, außerdem war

die Räume und den Saal vergeben können, ohne erst die Einstimmung des Hausrates einholen zu müssen.

Vorstand und Heimleiter des H.P.H.s stehen einer Neuwahl des Hausrates positiv gegenüber. Sie sehen diese Zusammenarbeit als notwendig an, um noch bessere Kinder- und Jugendarbeit leisten zu können und um eine den Besuchern entsprechende Konzeption auszuarbeiten.

Man kann nur hoffen, daß sich genügend an der Mitbestimmung interessierte Jugendliche finden werden.

INTERESSE AN JUGENDPOLITIK

Wie im ersten Teil des Artikels über die Radiothek bereits gesagt wurde, beschäftigen sich die Redakteure dieser Sendung hauptsächlich mit den Interessen und Problemen Jugendlicher. So auch mit dem Problem Jugendzentren.

Am 2. August 1976 besuchten die Radiothek-Redakteure den Jugendtreff Marienstraße, in dem eine Diskussion stattfand, an der Jugendliche und Politiker beteiligt waren (OB Erich Wolfram, Theo Ramhorst). Thema der Diskussion war es, nach dem Scheitern des Jugendzentrums Löhrlhof über die Möglichkeit einer Nachfolgeeinrichtung zu sprechen. Der Oberbürgermeister sagte damals: "Wir sind jederzeit bereit, zusammen mit den Jugendlichen nach einer Lösung zu suchen." Dazu ein Jugendlicher, der damals an diesem Gespräch teilgenommen hatte: "Erst als die Radiothek kam, setzten sich die Politiker mit uns an einen Tisch."

Dieses Beispiel soll zeigen, daß die Arbeit der Radiothek auch Früchte tragen kann. Dennoch sagte uns Werner Pescara, Sozialarbeiter in der Altstadttschmiede: "Immer, wenn der Wortteil der Radiothek beginnt, sagen die Leute: Schalt doch den Kasten ab!"

Wenn sich Jugendliche nicht für ihre eigenen Probleme interessieren, kann das verschiedene Gründe haben. So wird etwa ein Lehrling nach einem achtstündigen Arbeitstag keine Lust haben, Probleme zu wälzen. Ein anderer Grund könnte die allgemein zu beobachtende politische Uninteressiertheit sein.

Meistens hört man im Zusammenhang mit

dieser politischen Passivität von Seiten der Jugendlichen, daß man "ja sowieso nicht ändern kann." Aber wer handelt, kann auch etwas erreichen, das haben die Aktivitäten der ehemaligen "Projektgruppe Neues Jugendzentrum" gezeigt. Nur der Hartnäckigkeit der Jugendlichen ist es zu verdanken, daß dieses Problem aktuell blieb und die Politiker Farbe bekennen mußten und müssen.



Der Beitrag, den die Radiothek bei der Durchsetzung der Interessen von Jugendlichen leisten kann, besteht aus zwei Teilen: 1. Die Radiothek kann helfen, Mißstände aufzuzeigen und der Öffentlichkeit bekannt zu machen. 2. Die Radiothek kann Informationen vermitteln, die den Jugendlichen helfen, ihre Interessen durchzusetzen.

Zum Schluß des Berichts über die Diskussion im Jugendtreff Marienstraße sagte der Radiothek-Redakteur: "Nun sind die Jugendlichen am Zug. Sie müssen ihre Wünsche, Vorstellungen und Forderungen konkretisieren. Es darf nicht beim dumpfen Unbehagen, beim resignierenden Mißtrauen bleiben."

Tip zum SELBERMACHEN

Nach zähen Verhandlungen ist es uns gelungen, die "Bastel-Lizenz" für dieses Mini-Fußballspiel zu bekommen. Wir können uns vorstellen, daß gerade die Fußball begeisterten Holzwurm-Leser schon lange auf diesen heißen Tip gewartet haben.

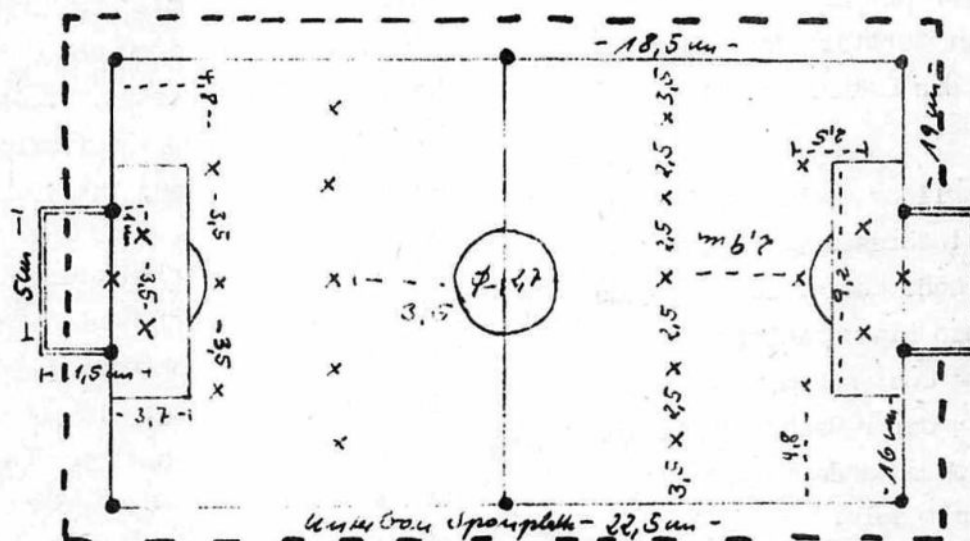
Ihre Ausdauer wollen wir hiermit belohnen!

I. Materialien:

1 Spanplatte, 19x23 cm, Stärke 1,6 cm; Nägel (ca. 17 mm lang) - 11 Nägel als Spieler je Spielfeld (Anordnung siehe Skizze), 14 Nägel als Außenposten/am Tor; 1 Kugel als Ball (Kugellager), $\varnothing$ 12 mm, sowie weitere Ersatzkugeln; je ein Plastik-Eislöffel pro Spieler, sowie weitere Ersatzlöffel, um die Kugel zu bewegen; ca. 70 cm Gummiband (als Außenbande), 1,7 cm breit; 1 Filztuch als Spielfeldbezug, Schneiderkreide für die Spielfeldmarkierungen; Klebstoff; Tornetze (evtl. Kunststoff-Äpfelsinenbeutel), Torrahmen aus Holz oder Draht;

II. Skizze und Maße:

- = Nägel für das Gummiband
- X = Nägel als Spieler





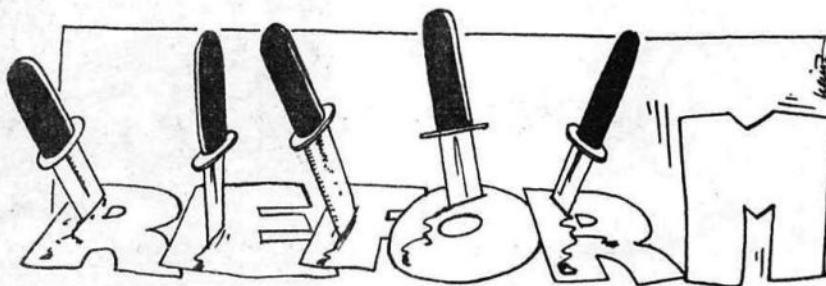
KOOPERATIVE SCHULE

Hintergründe und -gedanken

Seit einigen Monaten sorgt ein Thema dafür, daß die Recklinghäuser Presse ihre Lokalseiten füllen kann. Die "Kooperative Schule" ist und war Gegenstand zahlloser politischer Auseinandersetzungen sowie Leserzuschriften.

Um was geht es bei der Diskussion und welche Interessen stehen dahinter?

Ausgangspunkt ist - so die Bildungsplaner - die Tatsache, daß in einigen Jahren die geburtenschwachen Jahrgänge dazu führen werden, daß viele Schulen - vor allem in ländlichen Gebieten - nicht ausgelastet werden. Durch die "Kooperative Schule" soll nun die gesetzliche Möglichkeit geschaffen werden, die verschiede-

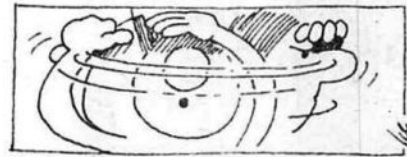


ABGEMURCKST!

nen Schultypen, wie Hauptschule usw. unter einem Dach vereinigen zu können.

Die Eigenständigkeit der verschiedenen Schulformen soll erhalten bleiben, nur der organisatorische Aufwand soll verringert werden. Eingeschränkt wird dies in den Klassen 5 und 6, die alle Schüler gemeinsam besuchen sollen.

Die "Kooperative Schule" muß nicht, sondern kann auf Antrag des Schulträgers - meist die Stadt - vom Kultusministerium eingerichtet werden.



Am 27.10.77 beschloß eine Bürgerinitiative aus zehn Eltern- und Lehrerverbänden, ein Volksbegehren gegen dieses Gesetz einzuleiten. Unterstützt wird diese Initiative durch die CDU, die die Opposition im Landtag von NW stellt. Begründet wird das Volksbegehren gegen die "Kooperative Schule" vor allem damit, daß eine Einheitsschule

geschaffen werden solle und als Endziel sowieso nur die integrierte Gesamtschule stünde.

Da solche „Hintergedanken“ befürchtet werden, versucht nun die Initiative mit Unterstützung der CDU, daß Volksbegehren erfolgreich durchzuführen.

So wurde schon am 25.10.77 von der CDU ein Zentralbüro eingerichtet, dem unter anderem auch Herr Dr. Hum angehört. (Kommunalpolitische Vereinigung/NW - Recklinghausen) Er erklärte auf einem kommunalpolitischen Seminar der Jungen Union

Inzwischen wurde mehrfach von Seiten Recklinghäuser SPD-Politiker erklärt, daß die "Kooperative Schule" in Recklinghausen nicht eingeführt werden soll.

Es dürfte klar sein, daß es bei der "Kooperativen Schule" um mehr geht, als um die Sache ansich. Die starke Unterstützung von Seiten der CDU

Durch die Zusammenfassung aller Schüler in eine Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6) und eine gleichzeitige Unterteilung in Kurse für stärkere und schwächere Schüler, bleibt das alte System so gut wie erhalten und NW fällt hinter die Beschlüsse des Bildungsgesamtplans, ja selbst hinter den Stand des CDU-regierten Landes Niedersachsen zurück.

ist jede Kleinan-
zeige im Holzwurm.
Also, wenn Du et-
was zu verschen-
ken oder zu ver-
kaufen hast, dann
schreibe an uns:
Holzwurm, Jugend-
Info-Treff, Her-
ner Str. 13, RE!

MICHAEL WANN:

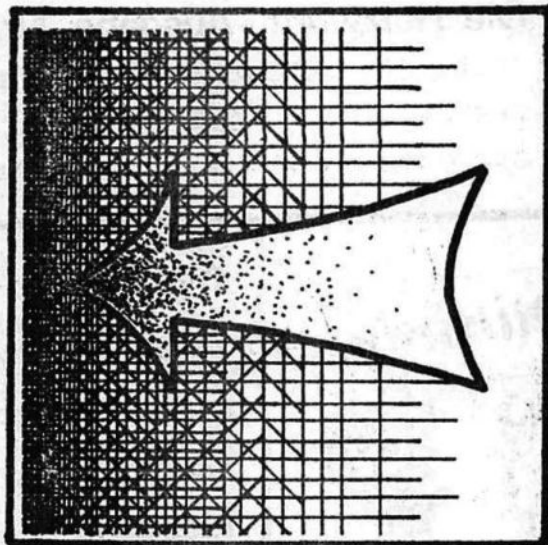
Kein Weg führt zurück

Rückwärts Reiten Rappen

Die Rappen reiten rückwärts
auf ihrer eignen Spur
Am Anfang ihres Weges
suchen sie ihr Ziel

Durch ihre dunklen Brillen
erscheint der Himmel schwarz
Nur unter ihren Hufen
suchen sie nach Halt

Die Rappen reiten rückwärts
auf ihrer eignen Spur
Am Anfang ihres Weges
verlieren sie den Halt



Carl Gustav Faber 1918

Haus Am Meer

Verlassen
liegt das Haus
in weiter grüner Landschaft
blickt zum Meer
und wartet

Aus dem Meer erhebt sich
eine silberne Gestalt
schreitet über goldenen Sand
und sanftes Gras
erreicht das Haus
und öffnet die Tür
tritt ein

tritt heraus
und schreitet zurück in die See

Verlassen
liegt das Haus
in weiter grüner Landschaft
blickt zum Meer
und verfällt

Gemeinsam für die Grund- und Menschenrechte – Gegen Berufsverbote

Während in Bonn die Mehrzahl der Abgeordneten des Deutschen Bundestags mit ihren "Gesetzen zur Bekämpfung des Terrorismus" schon zu einem neuen Schlag hin zur Aushöhlung des Grundgesetzes, zum Abbau der Demokratie, der Liberalität und der Rechtsstaatlichkeit ausholen, nimmt in den Bundesländern, in den Kreisen und Städten die Diskriminierungs-, Schnüffel- und Berufsverbotepraxis ihren traurigen, aber deutschtypischen, Verlauf.

Was zu Zeiten Hitlers das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (vom 7.04.1933) und zu Zeiten Adenauers der sogenannte Adenauererlaß (vom 19.09.1950) war, sind zu Zeiten des "Genossen" Schmidt die "Grundsätze zur Frage der verfassungsfeindlichen Kräfte im Öffentlichen Dienst", kurz Radikalenerlaß genannt, (vom 28.01.1972).

Wegen letzterem wurden über 1,3 Millionen Bundesbürger vom Verfassungsschutz überprüft und in rund 4000 Fällen Berufsverbotsmaßnahmen verhängt. Doch Betroffen sind weit mehr:

Lehrer, die bestimmte Unterrichtsthemen nicht mehr gefahrlos besprechen können; Schüler und Studenten, denen bestritten wird, sich zu allgemeinpolitischen Fra-

gen zu äußern; Gewerkschafter, deren Forderung nach Mitbestimmung in den Ruch der Verfassungswidrigkeit gebracht wird; Kollegen, die in Betrieben von Privatdetekteien bespitzelt werden; Mitglieder in demokratischen Organisationen und Verbänden, die observiert werden; Wissenschaftler, Journalisten, Künstler, Schriftsteller usw. usf.

Das politische Klima in der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Jahren derart verschlechtert, daß im Ausland (und



Lehrermangel

hier ist nicht nur Frankreich gemeint) Stimmen laut werden, die einen aufkommenden Faschismus in der BRD sehen.

Nun glücklicherweise sind wir noch

nicht soweit. Trotzdem muß man von einer berechtigten Sorge sprechen. Denn wie in der Bundesrepublik mit demokratischen Rechten und Grundfreiheiten umgegangen wird und was die Bonner Opposition unter Führung ihrer Ultrarechten Strauß, Dregger und Zimmermann noch alles für den Fall einer Machtübernahme an Geset-

Wie stehen sie zu diesem erklärten Mißbrauch?"

sind wir schon ziemlich weit gekommen.

Abgesehen davon, daß SPD und DGB ebenfalls die Grundrechte für die Gegenwarts- und Zukunftsinteressen der Arbeitnehmerschaft einsetzen wollen, zeigt diese Frage ganz



BERUFSVERBOT

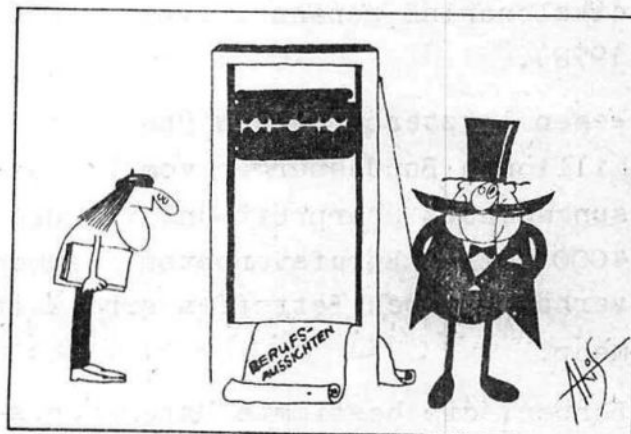
zen, die klar im Widerspruch zum Grundgesetz stehen, erlassen wollen, ist wirklich nicht dazu angetan, die Augen zu schließen und nur eitel Sonnenschein zu sehen.

Gerade aber auch in der Bundesrepublik sollten Teile der Liberalen, der Sozialdemokraten und der Gewerkschafter endlich einmal die Augen etwas weiter öffnen. Wenn in sogenannten Einstellungsgesprächen - besser Anhörungen - z. B. am 9. und 29. 11. 1977 in Arnsberg ein Mitglied der Anhörungskommission dem nun von Berufsverbot betroffenen Dortmunder Lehrer Josef Fahle gesetzlich geregelt fragen konnte:

"Nach der Auffassung des Grundgesetzes sind die demokratischen Rechte und Freiheiten unveränderlicher Besitzstand für den Einzelnen. Demgegenüber will die DKP diese Rechte als Waffe im Kampf der Arbeiterklasse für deren Gegenwarts- und Zukunftsinteressen einsetzen."

klar, wer hier nicht auf Seiten der Verfassung steht: der fragende Verfassungsschützer. Denn wie kann der Gebrauch eines durch die Verfassung garantiertes Recht verfassungswidrig sein.

Daß es noch mehrere solcher Stillblüten in der BRD gibt, wird wohl



kein Kenner der Berufsverbotepraxis bezweifeln. Interessant wäre aber nun noch, wie es in Recklinghausen mit der Berufsverbotepraxis

steht. Wir sprachen deshalb mit Michael Weber, Sprecher des Juni 1976 gegründeten gewerkschaftlichen Arbeitskreises gegen den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten in der BRD. Michael Weber gab uns bereitwillig Auskunft:

"Als wir 1976 anfangen, da hatten wir gerade einen Fall von Berufsverbot in Recklinghausen. Inner-

nicht nur um Berufsverbote, sondern uns gehts um das ganze Spektrum "Disziplinierung in Schule und Betrieb", um die Diffamierung und Ausrottung gewerkschaftlicher Forderungen."

Der Recklinghäuser Arbeitskreis konnte auch schon einen ersten Erfolg verbuchen: Das Berufsverbot gegen den Lehrer Klaus Fraichen



halb des letzten halben Jahres hat es aber auch hier alle beruflichen Bereiche erfasst. Jetzt müssen wir schon von 12 Fällen sprechen."

Nun auf diese Fälle hier einzeln einzugehen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Deshalb wird der HOLZWURM in seiner nächsten Ausgabe, Auszüge aus Interviews mit von Berufsverbot Betroffenen aus Recklinghausen und Umgebung wiedergeben.

Doch sollte an dieser Stelle doch noch näher auf den Recklinghäuser Arbeitskreis eingegangen werden. Michael Weber: "Unser Arbeitskreis, an dem zur Zeit 40 Gewerkschafter aus neun DGB-Gewerkschaften, unter ihnen offiziell Delegierte der IG Druck und Papier, HBV, GEW und Postgewerkschaft, mitarbeiten, hat sich zur Aufgabe gesetzt, gegen den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten vorzugehen. Uns geht's also

(wir berichteten darüber) wurde aufgehoben. Mitgeholfen haben dabei sicherlich die Bürger der Recklinghäuser Partnerstadt Dord-



recht (Niederlande), die über 800 Unterschriften sammelten.

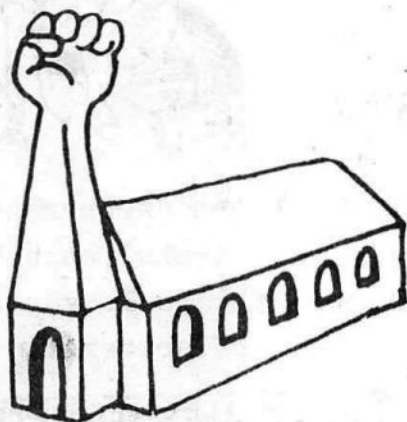
Der Kontakt zu den holländischen Nachbarn muß wirklich als besonders gut bezeichnet werden. Der Arbeitskreis weilte zum Beispiel schon mehrmals in Dordrecht. Aber auch Delegationen aus Dordrecht waren schon in Recklinghausen. So wird auch am 12.02.1978 wieder in Recklinghausen eine solche Delegation eintreffen.



Caravan, "In the Land of Grey and Pink"
Motors

Aus der englischen Canterbury-Szene kommt die Caravan, deren drittes Album trotz des Erscheinungsjahres 1971 auch heute noch interessant genug ist, um hier empfohlen zu werden.

Die A-Seite ist im typischen Canterbury-Stil gehalten und heute darum nicht mehr



so aktuell, aber besonders beim zweiten Titel, "Winter Wine", zeigen sich die interessanten Stilmerkmale dieser Musik. Man verstand es meisterhaft, nicht nur in einem Rhythmus und in einer Lautstärke zu spielen, sondern erreichte zusätzliche Kontraste etwa durch das Abwägen lauter und leiser Passagen.

Die hervorragende Person auf der ersten Seite ist der Bassist und Sänger Richard Sinclair, der durch seine ausdrucksvolle Stimme und sein Bassgitarrenspiel, das sich wohltuend vom normalen Basslinien-spiel abhebt, immer wieder auffällt.

Die ganze B-Seite wird eingenommen von einem Stück, das für mich zu den schönsten und besten Erzeugnissen der Rockgeschichte gehört. Aufgeteilt in acht ineinanderübergehende Rockstücke bietet

es genügend Kontraste, um die fast 23 Minuten nie langweilig werden zu lassen. Das ganze Stück ist mit wenigen Ausnahmen ein Solo David Sinclairs auf seiner Orgel, bei dem er alle Register seines Könnens zieht: Durch wunderschöne, verschlungene-Wha-Wha-Töne, grelle, brummende Töne über den Verzerrer und eine breite Skala von Klangfarben erzeugt er schwebende Klangbilder, die sich wie ein Leitfaden durch das Stück ziehen. Und trotzdem steht nie seine atemberaubende Technik im Vordergrund, sondern es wird alles geleitet von der beneidenswerten Gabe, Gefühle und Stimmungen durch sein Orgelspiel auszudrücken. Durch all diese Details bekommt die Platte einen gänzlich anderen Charakter, als er heute, nach dem Weggang von David und Richard Sinclair, unter der



Spruchwort

**Wer andern eine Grube gräbt,
ist Bauarbeiter.**

dominierenden Stimme und dem Gitarrenspiel von Pye Hastings auf den neuen LPs der Gruppe zu finden ist.

Aber obwohl man (leider) vom alten Stil weggegangen ist, zu einer kommerzielleren Musik, ist die Caravan immer noch eine Insidergruppe.

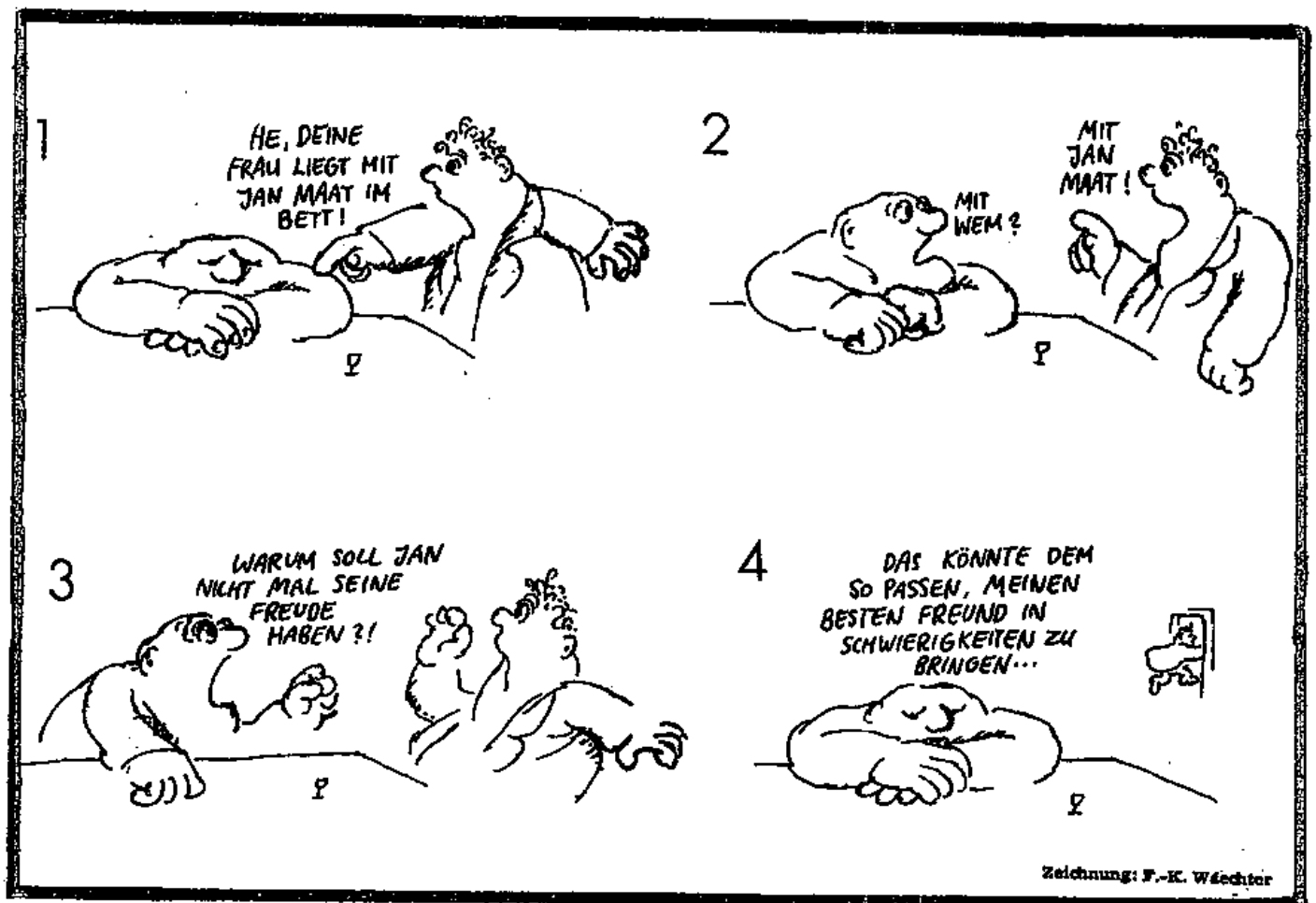
Dirk Bracke

Fußballturnier Rockwettbewerb

Ein Fußballturnier, an dem alle Freizeitmannschaften (Theken-, Jugendzentrums- und Betriebsmannschaften) aus dem Kreis Recklinghausen teilnehmen können, veranstaltet der SDAJ-Kreisverband im März dieses Jahres. Die Siegermannschaft kann sich dann in einem im April stattfindenden Landesfußballturnier für die Bundesausscheidung, die am 13./14. Mai in Dortmund durchgeführt wird, qualifizieren. Wer sich für dieses Turnier interessiert, meldet sich bis zum 25. Februar mit Namen der Mannschaft, des Verantwortlichen und der Anschrift bei: Erich Burmeister, Klein-Erkenschwickerstr. 63, 43553 Oer-Erkenschwick.

Ein Wettbewerb der besten Amateur-rockgruppen der Bundesrepublik findet am 13. und 14. Mai während des "Festivals der Jugend" in Dortmund statt.

Zu diesem Wettbewerb führt der SDAJ-Kreisverband eine Vorentscheidung für den Kreis Recklinghausen durch. Eine Jury wählt die besten Gruppen aus dem Vest aus, die dann möglicherweise in Dortmund in einer der Sparten "wer macht die beste Musik", "wer bringt die Zuschauer in Schwung" und "wer hat die besten eigenen deutschen Texte" als Sieger mit einem Schallplattenvertrag belohnt wird. Anmeldungen für diesen Wettbewerb nimmt wiederum Erich Burmeister entgegen.



Brutzel Ecke

Hallo Nachfreunde!

Im der Februar Ausgabe des Hobruums schreibe ich nun für euch das Rezept eines chinesischen Gerichts auf. „Gummi Gorenge“, wie ich es nenne, ist nicht schwierig zu kochen und schmeckt (zumindest mir und meinen Freunden) sehr gut.

Zutaten:

4 Zwiebeln, 600g Gehacktes
4 Paprikaschoten, 2 Dosen
Sojabohnenkeime, 1 große
Dose Tomatenmark, 1 Eßl.
Kangaronie od. Butter

Gewürze:

Paprika, Salz, Pfeffer, Curry, Chayen-
pfeffer Sojasauce (vorsicht beim Würzen,
da sie einen sehr starken Geschmack hat)

Vorbereitung:

Die Zwiebeln säubern und in kleine Würfel zerteilen. Die Paprikaschoten waschen, Stielen und weiße Scheidenwände entfernen und in Streifen schneiden. Das Gehackte mit Pfeffer, Salz, Paprik und Chayenpfeffer abschmecken.

Zubereitung:

Im einer Pfanne mit hohem Rand oder einem Kochtopf werden die Zwiebeln^{im} den Kangaronie angebraten. Die Paprikaschoten werden dazugegeben und mit dem Saft der Sojabohnenkeime bedeckt (Sollte der Saft nicht ausreichen, kann auch mit Wasser aufgefüllt werden). Die Schoten müssen 20 Min. kochen. Nach 10 Minuten werden die Sojabohnenkeime zu dem Schoten geschüttet und mit dem o.g. Gewürzen abgeschmeckt. Das gewürzte Gehackte wird nach weiteren 5 Min. zu dem Zutaten im Topf gegeben. Alles muß nun solange kochen, bis es gar ist.

Zum Schluß wird das Tomatenmark glatt gerührt und unter die Speise verrührt. Das Gericht wird noch einmal mit Sojasauce, Paprika, Salz, Pfeffer, Curry und Chayenpfeffer nach Geschmack gewürzt.

Sollte zuviel Wasser verköcht sein, kann auch noch nach der Garzeit warmes Wasser nach Belieben zugefügt werden.

Wenn die Speise zu wässrig geworden ist, so kann sie mit Mehl andickt werden (2 Teil. Mehl mit etwas Wasser in einer Tasse glatt rühren und unter die kochende Speise rühren).

Dazu wird Langhörnreis (ca. 300g) gegessen.

Die Zutaten sind ausreichend für 6 Personen mit „normalem“ Appetit und für 4 Leutzchen mit einem „Bärenhunger“.

Ich küß bis zum Röst
Beide

AWO reagierte auf HOLZWURM-Kritik

EIN SCHLAG UNTER DIE GÜRTELLINIE

Kaum eine im jugendpolitischen Bereich tätige Organisation hat den HOLZWURM so oft beschäftigt wie die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Recklinghausen.

Leider mußten die Redakteure immer wieder herbe Kritik an dem Verhalten des Wohlfahrtsverbandes bzw. ihrer Funktionäre üben. Kritik, die von vielen geteilt und nie zurückgewiesen wurde.

Da war unter anderem unser Artikel über das Verhalten der AWO gegenüber ihrem Betriebsrat im Rahmen der Abgabe des Bauspielplatzes und die im HOLZWURM geäußerte Kritik der Selbstorganisation der Zivildienstleistenden, daß die AWO Einladungen nicht an die bei ihr beschäftigten Zivildienstleistenden weitergegeben hat.

Die AWO reagierte öffentlich auf diese berechnete Kritik nie. Man versuchte nicht durch Gegendarstellungen bzw. Leserbriefe, Einfluß auf einen Meinungsbildungsprozeß zu nehmen. Vielleicht war man von der Sache her auch dazu nicht in der Lage.

Die AWO scheint die Kritik aber doch getroffen zu haben. So erreichte den HOLZWURM vor einigen Wochen eine verspätete Reaktion.

(wir berichteten in unserer letzten Ausgabe kurz darüber)

Für die AWO war dabei, der bei ihr als Zivildienstleistender beschäftigte HOLZWURM-Redakteur Ralf Kroppla ein "gefundenes Fressen". Dies



Aus Juso-Schüler-Express 2/77

obwohl Ralf an keinem der oben erwähnten Artikel beteiligt war.

In einem Schreiben seiner vorgesetzten Dienststelle heißt es: "Man habe erfahren, daß er bei der Jugendzeitschrift HOLZWURM mitarbeitete." Es schloß sich eine mehr oder minder starke Aufforderung an, diese "Nebentätigkeit" einzustellen. Eine Begründung wurde nicht gegeben.

Sie war auch nicht nötig. Daß die-

se Aufforderung die HOLZWURM-Redaktion unter der Gürtellinie treffen sollte, ist wohl offensichtlich.

In der Zwischenzeit hat der HOLZWURM und die Selbstorganisation der Zivildienstleistenden im Kreis RE die rechtliche Seite überprüft und festgestellt, daß die AWO nicht in der Lage ist, einem ZDL eine solche "Nebentätigkeit" zu verbieten.

Dies scheint man auch bei der AWO bemerkt zu haben. Sie "erlaubte" nach einem Schreiben von Ralf an seine vorgesetzte Dienststelle auf einmal seine Mitarbeit beim HOLZWURM.

Nichts desto trotz bleibt ein bitterer Nachgeschmack darüber zurück, wie die AWO Auseinandersetzungen führt.

TERMINES

23. Februar " Ein Fressen für die Geier " Wildwestfilm
Donnerstag Jugend-Info-Treff 18.30Uhr

23. Februar " Alside " Rock-Musik 20.00 Uhr
Donnerstag Shalanda Eintritt 2.-DM + 2.-DM Verzeehr

24. Februar Sitzung der Jugendinitiative Recklinghausen
Freitag Altstadtschmiede 19.00 Uhr

25. Februar 4. Nachwuchsfestival Musikveranstaltung
Samstag Altstadtschmiede Eintritt 2.-DM 16.00 Uhr

26. Februar " Uli Keuler " Cabarett
Sonntag Baum 19.00 Uhr Eintritt 2.-DM

27. Februar " Der Hai " Abenteuerfilm
Montag Oberlinhaus 19.00 Uhr Eintritt 1,50DM

28. Februar Dienstag	" Insterburg & Co. "	Vestlandhalle	20.00 Uhr	
1. März Montag	" Enrico Rava Quartet "	Shalanda	Eintritt 7.-DM	Modern Jazz Italien / USA
2. März Donnerstag	" Stardust "	Jugend-Info-Treff	19.00 Uhr	Musikfilm
3. März Freitag	" Das dritte Ohr "	Altstadtschmiede	Eintritt 5.-DM	Wetterfester Ur-Blues
4. März Samstag	Übertragung der TV-Rock-Nacht	Altstadtschmiede	22.00 Uhr	Farb-TV + Stereo
5. März Sonntag	" Jerry, der Astronautenschreck "	Heinrich-Pardon-Haus	18.30 Uhr	Filmkomödie
7. März Dienstag	" Nightmare "	Shalanda	20.00 Uhr	Rock-Musik
			Eintritt 2.-DM + 2.-DM Verzehr	
9. März Donnerstag	" Blutige Erdbeeren "	Jugend-Info-Treff	19.00 Uhr	Spielfilm
10. März Freitag	" Jim Kahr Group "	Altstadtschmiede	19.00 Uhr	Southside-Rock USA
12. März Sonntag	" Adieu Bulle "	Heinrich-Pardon-Haus	18.30 Uhr	Spielfilm
12. März Sonntag	" Rio Kawasaki Quartett feat. Dave Liebmann "	Shalanda	20.00 Uhr	USA
			Eintritt 7.-DM	Modern Jazz
13. März Montag	" Bally Wee "	Altstadtschmiede	19.30 Uhr	Folk aus Schottland / Irland
15. März Mittwoch	" Grobschnitt "	Vestlandhalle	19.00 Uhr	Rock-Musik
			Eintritt 8.-DM	

16. März	" Es führt kein Weg zurück " Spielfilm
Donnerstag	Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
16. März	Besucherversammlung
Donnerstag	Altstadtschmiede 19.00 Uhr
19. März	" Balduin, der Schrecken von St. Tropez " mit Louis de Funès
Sonntag	Heinrich-Pardon-Haus 18.30 Uhr
20. März	Überraschungsgast des Interfolk-Festivals Osnabrück
Montag	Altstadtschmiede 19.30 Eintritt 3,50DM
21. März	" Good Time Music Band " Rock + Oldies
Dienstag	Shalanda 20.00 Uhr Eintritt 2.-DM + 2.-DM Verzehr
22. März	Poster - Versteigerung
Mittwoch	Altstadtschmiede 19.00 Uhr
23. März	" Hai " Abenteuerfilm
Donnerstag	Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
26. März	" Mike Carr Trio " England / Jamaika
Sonntag	Altstadtschmiede 19.00 Uhr
28. März	" Bandbox " Rock-Musik
Dienstag	Shalanda 20.00 Uhr Eintritt 2.-DM + 2.-DM Verzehr
30. März	Besucherversammlung
Donnerstag	Altstadtschmiede 19.00 Uhr

VORANKÜNDIGUNGEN

6. April	" Embryo " Jazz - Rock
Donnerstag	Shalanda 20.00 Uhr Eintritt 5.-DM
16. April	" Lady "
Sonntag	Shalanda 20.00 Uhr Eintritt 5.-DM
16. April	" Shivananda " Electric-Jazz
Sonntag	Baum 19.00 Uhr